

Landpost



Kostenloses Exemplar, Ausgabe Februar 2011

LandMAXX sucht wieder Triathleten

Personaltrainer bereitet Mannschaft auf Wettkampf vor

Der Schlosspark von Moritzburg wird wieder zur Wettkampfstrecke. Zum zehnten Mal findet in diesem Jahr der Moritzburger Schloss-Triathlon statt. Am 18. und 19. Juni werden erneut tausende Sportler aus dem In- und Ausland an den Start gehen.

Zur Traditionsveranstaltung gehört der Jedermanns-Triathlon, der seit vergangenem Jahr als LandMAXX-Jedermanns-Triathlon ausgeschrieben wird. Leser der Landpost können das LandMAXX-Team verstärken. Wer in diesem Team startet, der profitiert von einer guten Vorbereitung auf den Wettkampf, denn

ein Personaltrainer erstellt für jedes Mannschaftsmitglied einen individuellen Trainingsplan. Mit mindestens acht gemeinsamen Trainingsterminen wird es leicht fallen, die 750 Meter Schwimmen, 21 Kilometer Radfahren und fünf Kilometer Laufen erfolgreich zu absolvieren.

LandMAXX übernimmt neben dem Training die Anmeldung und stellt das Equipment zum Wettkampf zur Verfügung.

Wer sich für ein Training in der LandMAXX-Mannschaft bewerben möchte, schickt bis zum 17. Februar 2011 eine E-Mail an Landpost@landmaxx.de.



Der Moritzburger Schloss-Triathlon ist zu einem der beliebtesten Wettkämpfe geworden. Foto: PR

Dem Schneechaos folgt Hochwasser

Winterdienst war im Dauereinsatz - Straßen wegen Überflutung gesperrt

Der Winter hat das Elbland fest im Griff gehabt. Nach den kräftigen Schneefällen und dem Glatteis Ende November gab es auch zum Jahreswechsel reichlich Nachschlag an weißer Pracht. Was hauptsächlich die Kinder und Wintersportler freute, wurde für Hauseigentümer und vor allem für die Kommunen zum Alptraum. Schneeräumen und Streuen war angesagt, und das im Dauereinsatz. Da setzte im Januar eigentlich genau zum richtigen Zeitpunkt das Tauwetter ein, denn die Salzlager in den Bauhöfen waren meist leer. Ohnehin konnte in vielen Orten nur noch an den wichtigsten Punkten gesalzt werden.

Doch auch die Schneeschmelze und die Regentage

im Januar haben ihren Tribut gefordert. Flüsse sind über ihre Ufer getreten und sorgten für Überschwemmungen. Dennoch ist das Hochwasser recht glimpflich verlaufen.

Beunruhigend war die Lage vor allem in Großenhain an der Großen Röder. Erst im Oktober 2010 hatte der Fluss Grundstücke und Straßen überschwemmt. Zum Glück kam es diesmal nicht zum Katastrophenalarm. Zudem hatten die Grundstückseigentümer vorgesorgt und ihre Häuser mit Sandsäcken gesichert. Auch in anderen Orten wurde erfolgreich vorgesorgt. So war z. B. in Radebeul die Sporthalle an der Elbe mit Hochwasserschutzwänden und Sandsäcken gesichert worden.

In Kleinzadel bei Meißen mussten die Gastwirte des „Zu essenhauses“ ihren Biergarten und das Ziegengehege abbauen. Hier suchte sich die Elbe bis über den Radweg Zuflucht. In Meißen wurde die B 6 im Bereich der Siebeneichener Straße

gesperrt. Auch sie stand unter Wasser.

Mit dem Rückgang des Wassers begann das große Aufräumen. Vor allem die Elbe sorgte für massenweise Schwemmgut, welches beseitigt werden musste.



Langsam zieht sich die Elbe wieder zurück. Foto: Jürgen Birkhahn

Unsere Themen:

Anzucht und Sämereien

Seite 2

Farbige Wandgestaltung

Seite 3

Kampf gegen Schimmel

Seite 4


Veranstaltungen

Seite 12

Sind Sie Triathlet?

Das neue Jahr hat kaum angefangen, da wirft der Sommer mit seinen großen Sportevents schon seine Schatten voraus. Und der LandMAXX-Jedermann-Triathlon in Moritzburg zählt sicher dazu. Auch im Jahr 2011 will das LandMAXX-Team mit vielen Triathleten wieder dabei sein.

Mit einem persönlichen Trainingsprogramm wollen wir allen Lesern die Möglichkeit geben, nicht nur als Zuschauer, sondern eben auch als „Finisher“ die Veranstaltung live mit zu erleben. Scheuen Sie sich nicht, unser Trainer hat noch alle fit gemacht. Und aus eigener Erfahrung kann ich sagen, so schlimm sind die 750 m im Wasser gar nicht. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen schon mal einen sportlichen Start ins Frühjahr und viel Spaß mit der neuen Landpost.

Ihr 
Marketingleiter LandMAXX



Experten-Tipp:

Von Januar bis Mai ist Aussaatzeit. Fangen Sie in dieser Zeit an, Gemüse und Blumen im Zimmer oder im Gewächshaus vorzuziehen. Wir empfehlen Tomaten, Paprika, frühen Blumenkohl und Radieschen. Mit den sommerlichen Schönheiten wie Geranien, Petunien oder der schwarzzügigen Susanne können Sie ebenfalls beginnen.

Achten Sie beim Kauf auf Qualität. Die Marke „Premium“ aus Quedlinburg bietet Ihnen beispielsweise Spitzensorten in Keimschutz-Verpackungen an. Wichtig ist, dass Sie ungedüngte, spezielle Anzuchterde verwenden, um die Sämlinge nicht verbrennen zu lassen. Die Samen werden gleichmäßig ausgestreut und mit einer dünnen Erdschicht bedeckt. Beachten Sie unbedingt, dass Lichtkeimer wie Basilikum nach der Aussaat nur leicht angedrückt werden dürfen.

Dicke Samen, z.B. Kapuzinerkresse, Sonnenblume oder Zinnie, können Sie auch in spezielle Torftöpfe setzen. So können sie später samt Topf in die Beete oder Blumentöpfe umgepflanzt werden. Die Saatgefäße mit einem Wasserzerstäuber anfeuchten und mit Folie oder einer Kunststoffhaube abdecken. Haben die Sämlinge erste Laubblätter gebildet, werden die Pflänzchen in andere Gefäße vereinzelt. Dazu bohren Sie mit einem Pikierstab Löcher in die Erde, setzen die Jungpflanzen vorsichtig bis zu den Keimblättern ein und drücken Sie leicht an. Viel Licht und Temperaturen von 18 bis 20 Grad lassen Ihre Pflänzchen rasch zu einem schönen Sommerflor erstrahlen.

Ines Hüneborg, Marktleiterin, LandMAXX-Markt Lommatzsch

Kräuter geben den letzten Pfiff

Kräutergarten auf der Fensterbank sorgt das ganze Jahr für Frische

Küchenkräuter geben jeder Mahlzeit erst den letzten Pfiff. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um frisch zubereitete Speisen handelt oder Fertig-mahlzeiten veredelt werden sollen. Selbst eine Tiefkühl-Pizza schmeckt viel besser, wenn man sie mit frischem Basilikum bestreut.

Frische Kräuter sind den getrockneten Kräutern aus der Dose oder aus dem Glas weit überlegen. Alle ätherischen Öle können ihr Aroma entfalten, Vitamine und Mineralien bleiben erhalten, nichts geht durch die Trocknung verloren.

Am einfachsten bekommt man frische Kräuter aus dem

Kräutergarten auf der Fensterbank. Der lässt sich ganz einfach anlegen. Jederzeit kann nachgesät werden. Allerdings sollte man bei der Nachsaat darauf achten, dass die Aussaat nicht zu spät erfolgt. Neue

Pflanzen benötigen einige Zeit zur Entwicklung. Es ist sehr praktisch, Küchenkräuter einzufrieren. Hierbei bleiben die ätherischen Öle erhalten und die Kräuter bleiben so aromatischer.

Tipp: Kräuteressig

Um Essig mit Kräutern zu aromatisieren, wählt man zuerst eine zartschmeckende Essigsorte (z.B. Apfelessig) aus und setzt ihn kalt mit frischen Kräutern, einer Zehe Knoblauch und eventuell Pfeffer- oder Pimentkörnern an. Viele verschiedene Kräuter werden empfohlen. Dill, Estragon, Thymian, Kerbel, Lorbeer und Kresse werden dabei am häufigsten verwendet. Sehr dekorativ ist auch die Blüte der Kapuzinerkresse. Weitere, optionale Pflanzen sind Rosmarin, Zitronenmelisse, Basilikum und Liebstöckel. Kräuter mit Zitronengeruch (Zitronenthymian) sind besonders effektiv. Dill verleiht ein besonderes Aroma und sollte auf keinen Fall weggelassen werden. Nach einigen Wochen ist der Essig fertig, der z.B. für die feine Saucenküche oder zum Anmachen von Salaten gern verwendet wird. Das Aroma frischer Kräuter lässt sich hervorragend in Essig und Öl konservieren. Ebenso wie Kräuteressig kann auch Kräuteröl zubereitet werden. Die Flasche muss auf einer sonnigen Fensterbank reifen, damit die Aromastoffe der Kräuter an das Öl abgegeben werden können.



Für die Anzucht der Pflanzen werden unterschiedliche Schalen und dazu die passende Erde angeboten, wie Enrico Mohs aus dem LandMAXX-Markt Nossen zeigt. Foto: Jürgen Birkhahn

Neue Sorten bei Bohnen

Dekorativ, schmackhaft und gesund

Schon vor Beginn der Pflanz- und Saatzeit stellen sich die Hobbygärtner die Frage: „Was baue ich in diesem Jahr an? Was probiere ich an Neuem aus?“

Auch in diesem Jahr kommt zahlreiches Pflanzmaterial neu auf den Markt. So unter anderem bei Bohnen. Am prachtvollsten in Ihrem Garten könnte sich die Prunkbohne „Painted Lady“ machen. Den ganzen Sommer über schmückt sie sich mit zweifarbigen Blüten in weiß und rot. Sie klettert an Stangen, Lauben und Zäunen empor. Sowohl die jungen Bohnen als auch die ausgereiften, farbigen Kerne sind eine Geschmackssprobe wert.

Das Besondere an der Stangenbohne Fasold sind die dekorativen lila Blüten. Die Sorte bildet feine, runde, grüne Hülsen von 20 bis 25 cm Länge. Die Hülsen sind besonders zart und fadenlos und zur Frostung geeignet. Das Samenkorn ist

schwarz und dadurch auflauf-freudig. Die Ernte beginnt früh. Sichere Erträge werden aufgrund ihrer Resistenzen gegen das Bohnenmosaikvirus und Brennflecken erreicht.

Unter den Buschbohnen ist vor allem „Apollo“ und „Ferrari“ empfehlenswert. Beide haben delikate, feine Hülsen für Gourmets.

Diese Filetbohne bildet extrafeine, dunkelgrün glänzende Hülsen. Die Bohnen werden nur 9 bis 13 cm lang. Sie sind besonders zart, schmackhaft und ohne Fäden. Der konzentrierte Hülsenansatz lässt einen hohen Ertrag erwarten.

Wie kein anderes Nahrungsmittel versorgen uns Hülsenfrüchte mit wertvollem pflanzlichen Eiweiß, mit Mineralstoffen und Vitaminen. Außerdem enthalten sie reichlich Ballaststoffe. Hülsenfrüchte gehören zu den Lebensmitteln mit großer Nährstoff-, aber geringer Energiedichte.



Eine breite Auswahl an Saaten gibt es in den LandMAXX-Märkten Foto: Jürgen Birkhahn

Impressum

Herausgeber
LandMAXX BHG
GmbH & Co. KG

Auerstraße 117
01640 Coswig

Telefon: (03523) 8 25-0
Telefax: (03523) 8 25-10

Email: Landpost@landmaxx.de

Redaktionelle Bearbeitung:
Redaktions- und Verlags-
gesellschaft Elbland mbH

Niederauer Straße 43
01662 Meißen

Konzept & Layout:
Vollblut GmbH & Co. KG
Biebricher Allee 167
65203 Wiesbaden
www.vollblut-agentur.de

Druck:
Mitteldeutsches Druck- und
Verlagshaus GmbH & Co. KG

Delitzscher Straße 65
06112 Halle (Saale)

Auflage:
167.550 Exemplare

Erscheinung:
Unsere nächste Landpost
erscheint im März 2011.

Mit geringem Aufwand das Heim verschönern

Neuen Farbton an die Einrichtung anpassen

Meist ist es gar nicht nötig, sich neu einzurichten. Mit ein wenig frischer Farbe lässt sich dem eigenen Zuhause schnell ein neues Outfit verpassen.

Jede Farbe hat nicht nur eine ganz besondere Bedeutung und Ausstrahlung, sondern löst auch unterschiedliche Assoziationen aus. Wie sich Farbe in Ihrem Wohnraum auswirken kann und wie Sie diese Wirkung gezielt verstehen und steuern können, erfahren Sie in den LandMAXX-Märkten.

Sie möchten, dass die neuen Farben genau zu Ihrer Einrichtung passen? Kein Problem. Die Mitarbeiter der LandMAXX-Märkte beraten Sie gern. Hier finden sie nicht nur eine Vielzahl an Farben, hier finden Sie vor allem Ihren Anstrich, denn beim LandMAXX wird ganz nach Wunsch die Farbe gemischt.

Am besten orientiert man sich an bereits vorhandenen und greift zum Beispiel die Farbe des Sofas, der Gardinen oder des Teppichs bei der Wandgestaltung auf. Um genau den richtigen Ton zu treffen, kann man sich die Farbe individuell anmischen lassen. Um dabei auf Nummer sicher zu gehen, ist es empfehlenswert, zunächst Streifen der ausgewählten Farben mit nach Hause zu nehmen oder eine Stoffprobe des Sofas oder der Gardine, auf die die Farbe abgestimmt werden soll, zum Einkauf mitzubringen. Auch Fenster, Holzmöbel und Fußleisten können mit farblich auf die Wandfarbe abgestimmten Lacken oder Lasuren in die

neue Raumgestaltung einbezogen werden.

Ist der richtige Ton ausgewählt, geht es ans Streichen. Auch hier sollten einige Grundregeln beachtet werden: Immer erst Raumecken und Kanten um Türen, Fenster oder Heizkörper mit einem Heizkörperpinsel oder einer kleinen Perlonrolle streichen. Dann erst kommt die Decke dran. Hierbei hilft eine Stielverlängerung für die Rolle (Teleskopstange). Beim Strei-

chen der Wände die Farbe erst kreuz und quer verteilen, bevor sie mit gerade überlappenden Bahnen senkrecht nachgezogen wird. Grundsätzlich gilt: Anstriche stets am Fenster beginnen und vom Lichteinfall weg arbeiten. So wird vermieden, dass später eventuelle Ansätze zu erkennen sind.

Übrigens, wer seinen Farbstil vorher im Internet testen und variieren möchte, kann dies auf der Homepage vom

LandMAXX. Der Alpina COLORdesigner unterbreitet Ihnen eine Auswahl passender Farbharmonien, mit denen Sie Wände, Decken und Möbel einfärben können. Mit oder ohne trendige Struktureffekte. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. Hier finden Sie den COLORdesigner bei Alpina. Einfach unter www.landmaxx.de Dienstleistungen und dann Farbberatung anklicken.



Neben einer breiten Palette vorgemischter Farben gibt es viele Möglichkeiten für einen ganz individuellen Farbton. Foto: Jürgen Birkhahn

So wirkt Farbe im Raum

Jeder Farbton hat auch eine räumliche Wirkung

Raumwirkung

Sind Wände und Decke im gleichen Farbton gestrichen, entsteht eine ruhige und umhüllende Wirkung. Ein warmer Farbton verstärkt den Höhencharakter und das Gefühl der Geborgenheit. Ein helles Himmelblau lässt die Wände ferner wirken und weitet den Raum. Eine dunklere Bodenfläche schafft eine standfeste Basis.

Raumhöhe

Ist die Decke gegenüber den Wänden heller abgesetzt, öffnet sich der Raum nach oben. Der Raum wirkt höher und offener. Hellgelbe Decken wirken durch die Leuchtkraft der Pigmente heller und strahlender als weiße Decken, die in der Verschattung oft grau wirken.

Raumhöhe - Raumweite

Sind die Wände heller gestaltet

als die Decke, öffnet sich der Raum zur Seite, gewinnt an Weite und verliert an Höhe. Den Farbton für die Decke sollte man nicht zu dunkel wählen, da er durch die Verschattung schon dunkler und grauer wirkt.

Raumtiefe

Eine einzelne farbige Wandfläche gliedert den Raum und wird zum Blickfang. Warme

und kräftige Farbtöne verkürzen den Raum deutlich, da warme Farbtöne optisch dem Betrachter entgegenkommen. Helle und kühle Farbtöne weiten den Raum, da sie optisch entfernt wirken. Je dunkler und kräftiger ein Farbton ist, desto näher tritt er auf den Betrachter zu (mit Ausnahme sehr dunkler Töne).

www.landmaxx.de



Experten-Tipp:

Für die Wahl des richtigen Farbtones sollten sich die Kunden Zeit nehmen. Denn gefällt im Farbreial die Farbe, kann sie zu Hause ganz anders wirken, als erwartet. Deshalb ist es ratsam, Farbtonstreifen der ausgewählten Farbe mit nach Hause zu nehmen und dort den Ton noch einmal zu überprüfen. Dabei sollte man aber auch bedenken, dass der Farbton eine Nuance dunkler aussieht, wenn die Farbe großflächig aufgebracht wird. Deshalb ist es ratsam, beim Farbkauf immer eine Schattierung heller auszuwählen. Wer ganz sicher gehen will, kauft eine kleine Farbprobe, testet sie zunächst an einer Stelle der Wand und lässt sie gut durchtrocknen. Erst danach sollte man entscheiden, ob sie einem wirklich gefällt.

Werden verschiedene Töne in einem Raum verwendet, so kann farbliche Harmonie auf zwei Arten erreicht werden: durch Ähnlichkeit oder durch Kontrast. Ein Farbton kann also mit helleren oder dunkleren Nuancen des gleichen Tons kombiniert werden oder mit Farben, die sich deutlich davon abheben. Übrigens: Eine Farbe kommt noch mehr zur Geltung, wenn nicht der ganze Raum damit gestrichen wird, sondern nur eine Wand. Es kann auch ein Möbelstück sein, das sich in seinem Farbton deutlich von der Wandfarbe abhebt.

Sabine Günther,
Marktleiterin,
LandMAXX-Markt
Naunhof

Schimmelbeseitigung in den eigenen vier Wänden

Oftmals sind bauliche Mängel Ursache für Pilzbefall

Probleme mit Schimmel sind oft ein Alptraum für Haus- und Wohnungsbesitzer. Hat sich der Schimmel erst einmal eingenistet, wird man ihn nur schwer wieder los. Oftmals ist das verwendete Bau- und Dämmmaterial und vor allem die Bauweise Ursache für Schimmelpilzbefall. So werden auch bei manchem Neubau schnell Schimmelpilze sichtbar, meist zuerst in Ecken von Küchen, Bädern und Schlafzimmern.

Unansehnliche Flecken und muffiger Geruch sind das Ergebnis, welches schwere gesundheitliche Folgen haben kann. Atemnot, Kopfschmerzen, Allergien und Asthma sind nur einige der möglichen Symptome.

Ist der Wohnbereich erst einmal befallen, muss der Schimmel so gründlich und schnell wie möglich entfernt werden. LandMAXX bietet mit seinen SchimmelX Systemprodukten

eine komplette Produktpalette für die langfristige und effiziente Lösung aller Schimmelpilz-Probleme. Schimmelpilze können langfristig professionell vernichtet, Untergründe saniert und präventiv gegen Neubefall behandelt werden. In Nassbereichen mit chlorhaltigem

SchimmelX und in Wohn- und Schlafbereichen mit chlorfreien SchimmelX-Produkten. Und: Die Systemprodukte von SchimmelX zeichnen sich durch eine innovative Anti-Schimmel Technologie aus, die gleichzeitig anwenderfreundliche Verarbeitungsqualität gewährleistet.



Schimmel sieht nur nicht schlimm aus, sondern kann auch gesundheitsschädlich sein
Foto: BauFan

Schimmel lässt sich beseitigen und vermeiden

„Schimmelpilze sind oftmals hausgemachte Probleme, weil zu wenig oder falsch gelüftet und geheizt wird oder auch bei der Dämmung von Häusern Grundregeln missachtet werden“, sagt Claus-Peter Sommer. Er ist Sachverständiger für Schimmelpilzbefall und führt in Thiendorf eine Firma, die sich auf die Beseitigung von Schimmelpilzen spezialisiert hat. Die Landpost sprach mit dem Experten.

Herr Sommer, Schimmel in Wohnungen ist keine Seltenheit. Ist er erst einmal sichtbar kritisieren zum Beispiel Vermieter, dass zu wenig gelüftet wird. Ist zu wenig Lüften tatsächlich die Ursache für Schimmelbildung?

Grundsätzlich hat die Grundlüftung einer Wohnung gemäß DIN 1946 ohne menschliches Zutun zu funktionieren. Vielfach werden jedoch aus Unkenntnis energetische Sanierungen falsch angefasst. Wer erst die Fenster tauscht und dann oder gar nicht die Außenwände dämmt, muss sich nicht wundern, wenn es schimmelt. Hier wird die Bauphysik auf den Kopf gestellt, da nun die Außenwände kälter sind als die Fenster und Kondensat zu Durchfeuchtungen und mikrobiellem Befall führen. Schnell ist dann das Märchen von der aufsteigenden Feuchte bemüht und es werden Löcher gebohrt, Mauern durchgesägt oder Zauberkästchen an die Decke gehangen...

Wie sollte man die Wohnung am besten lüften?

Grundsätzlich sollte die Wohnungslüftung entsprechend der gemessenen relativen Luftfeuchtigkeit und den Bedingungen des Außenklimas durchgeführt werden. Hier gilt: Nur wenn es draußen kälter ist als drinnen: Fenster morgens und abends für 5 bis 10 Minuten sperrangelweit auf. Im Sommer lassen Sie die Fenster bitte am Tage zu, um sommerliche Kondensation zu vermeiden. Dies gilt ganz besonders

für Keller, Gebäude mit WDVS oder aus Naturstein. Unsere Großeltern wussten noch: Im Sommer wird der Keller nass gelüftet – im Winter trocken.

Ist der Schimmel da, wie wird man ihn wieder los?

Hier sollte man nicht den Teufel mit dem Beelzebub austreiben. Generell gilt, dass chlorhaltige Präparate gefährlicher als der Pilz selbst sind und reines Wasserstoffperoxid, den Pilz nur entfärbt – ihn unsichtbar macht! Handhabungssicher wirksam sind nachgewiesenermaßen nur Präparate die auf der Basis eines trojanischen Pferdes basieren.

Um einen erneuten Befall zu vermeiden, empfehlen Sie zum Teil bauliche Veränderungen, was sollte man tun?

Entziehen Sie dem Pilz die Lebensgrundlage: Wasser und organische Nährmedien. Raus mit den dampfdichten Anstrichen und Tapeten, zurück zu atmungsaktiven Kalk- oder Lehmputzen, beschichtet mit Allergiker-freundlichen Mineral- und oder Kalkfarben. Wenn dann die Fassade schlagregendicht beschichtet ist und der Mindestwärmeschutz gemäß DIN 4108 eingehalten wird fühlt sich bei Ihnen kein Schimmelpilz auf Dauer wohl.

Wer handwerklich begabt ist, kann da auch selbst etwas tun?

Der LandMaxx stellt mit den bewährten Lehm- und Kalkputzen der Anbieter Maxit bzw. Sakret Produkte zur Verfügung, die bei sachgerechter Anwendung für ein dauerhaftes Wohlfühl-Klima in Ihren vier Wänden sorgen. Die fachliche Analyse einschließlich Thermografie und Anleitung zum Selbermachen bekommen Sie auf Wunsch von uns.

www.schimmel-doktor.de

www.gutachter-schimmel.de

Wie entsteht Schimmelpilz?

Schimmel richtet sich vor allem dort ein, wo ihm in einer warm-feuchten Umgebung, organische Stoffe als Nährboden dienen. Die kommen nun fast überall vor: in der Erde, im Holz, in Staubkörnern und sogar in Kunststoffen. Bei einer dauerhaft feuchten Wärme gedeiht er prächtig und es entstehen schnell größere Pilzgeflechte, die sich ungebremst weiter vermehren.

Durch die heutigen bautechnischen Möglichkeiten, bei denen, durch Abdichten und Dämmen von Gebäuden, viel Heizenergie gespart werden kann, entsteht nämlich eine unerwünschte Nebenwirkung: Dichte Häuser sind prinzipiell schlechter durchlüftet und so reichen kleine (schwer erkennbare) Schwachstellen in der Wärmedämmung, um die Schimmelpilzbildung zu begünstigen. Schlafzimmer, Badezimmer und Küchen sind hier besonders gefährdete Bereiche, denn in diesen Räumen entsteht - rein nutzungsbedingt - eine höhere Raumluftfeuchtigkeit, bei seltenerer Beheizung.



Eine richtige Lüftung kann Schimmel vermeiden. Foto: BauFan

Sachsens Winzer feiern Jubiläum

Weinbauverband hat umfangreiches Programm zusammengestellt

Seit 850 Jahren wird in Sachsen nachweislich Wein angebaut. Dieses Jubiläum wird 2011 groß gefeiert. Organisiert wird das Festjahr unter Regie des Weinbauverbandes Sachsen.

Der Sage nach soll Bischof Benno den Wein nach Sachsen gebracht haben. Allerdings wird in der urkundlichen Ersterwähnung nicht Bischof Benno, sondern Otto der Reiche benannt. Einem überlieferten Dokument nach hat Otto der Reiche 1161, also genau vor 850 Jahren, einen schon gut im Ertrag stehenden Weinberg an die St. Egidienkapelle übereignet. Das bedeutet allerdings, dass es keine Neupflanzung war und in Sachsen schon viel länger Weinbau betrieben wurde. Demnach könnte es doch Bischof Benno gewesen sein, der den Weinbau nach Sachsen brachte.

Über diese Frage wird mit Sicherheit noch viel diskutiert werden, wenn man in diesem Jahr gemütlich bei einem Glas Wein zusammensitzt und das 850-jährige Jubiläum der Ersterwähnung feiert.

Der Weinbauverband hat dazu ein umfangreiches Programm zusammengestellt, an dem sich die Winzer entlang der Sächsischen Weinstraße beteiligen. Das beginnt am 5. März mit dem Sächsischen Weinbautag im Staatsweingut Schloss Wackerbarth. Zu den Eröffnungsveranstaltungen zählt zudem das Fassrollen mit buntem Programm Mitte April auf dem Marktplatz Meißen. Höhepunkt wird zweifelsohne die große gemeinsame Jungweinprobe Mitteldeutschlands der Anbaugemeinschaften Sachsen und Saale-Unstrut im Zentralgasthof Weinböhl.

Der Weinbauverband Sachsen hat sich den Erhalt und die Entwicklung der sächsischen Kulturlandschaft auf die Fahnen geschrieben. Sie ist geprägt vom sächsischen Weinbau und der Arbeit der Winzer. Zur Vereinsarbeit gehören auch die Entwicklung und Aufbau einer wirksamen Gebietsweinwerbung. Schließlich soll der sächsische Wein immer bekannter werden. Das sächsische Weinbauggebiet ist

das nördlichste Europas und eines der kleinsten in Deutschland. Dass es bereits einen hohen Bekanntheitsgrad hat, liegt nicht zuletzt an der 55 Kilometer langen sächsischen Weinstraße, die Genuss mit Freizeitvergnügen verbindet.

Sie verläuft durch das kleinste Anbauggebiet Deutschlands von Pirna über Dresden, Radebeul und Meißen bis zu den romantischen Elbweindörfern um Diesbar-Seußlitz.

Auf über 400 Hektar Rebfläche werden 48 Sorten an-

gebaut. Zu den Hauptsorten gehören Müller-Thurgau, Riesling und Weißburgunder. Im Hahnemannszentrum Meißen steht übrigens der älteste Rebstock Sachsens. Er soll zwischen 1870 und 1880 gepflanzt worden sein.



Das Anbauggebiet Goldener Wagen in Radebeul.

Foto: Jürgen Birkhahn

Unternehmen wollen Kurheim helfen

Kinder aus Tschernobyl erholen sich in Volkersdorf

Trotz Schnee und Kälte hat das Kinderkurheim in Volkersdorf den Winter bislang gut überstanden. Dennoch setzen die enormen Betriebskosten, vor allem für die Heizung, dem Heim enorm zu.

„Wir warten sehnsüchtig auf den Frühling, damit wir erste Investitionen beginnen können“, sagt Thomas Vetter vom Vorstand des Vereins „Kinderkurheim Volkersdorf – Den Kindern von Tschernobyl g.e.V.“ Seit 1991 kommen Kinder aus der Tschernobyl nahen Region nach Volkersdorf zu einem Genesungs- und Erholungsurlaub. Auch zweieinhalb Jahrzehnte nach der weltweit größten Reaktorkatastrophe leidet die Bevölkerung unter den Auswirkungen. Vor allem die Kinder haben mit einem geschwächten Immunsystem zu kämpfen. Der Aufenthalt im Kinderkurheim gibt ihnen neue Kraft. Die Kosten für den

Kuraufenthalt bestreitet der Verein aus Spenden.

Das Heim wurde zu Beginn noch vom Staatsministerium geführt, später von der Diakonie Dresden übernommen. Die hatte dann im November 2001 aus Kostengründen die Aufgabe des Heimes erklärt. Daraufhin hat eine Hand voll engagierter Menschen im Eilverfahren einen Verein gegründet, um das Kinderkurheim zu retten und den Kindern auch weiterhin die Möglichkeit des Erholungsaufenthaltes zu bieten. Der Verein sollte zunächst übergangsweise als Träger fungieren und dann einen neuen Träger finden. Aus der Übergangslösung ist mittlerweile eine Dauerlösung geworden.

Noch vor wenigen Wochen war der weitere Betrieb des Heimes in Gefahr, weil es schlicht an finanziellen Mitteln mangelt. Das Heim kämpft mit enormen Betriebskosten.

Unternehmen der Region haben jetzt zugesagt im Heim kostenlos Sanierungsarbeiten durchzuführen. Die sollen vor allem dazu beitragen, dass langfristig die Betriebskosten gesenkt werden können. Unter anderem benötigen die Gebäude dringend eine Dämmung. Der Verein hofft, dass sich noch weitere Unterstützer finden, damit auch in den nächsten Monaten Kinder aus der Umgebung von Tschernobyl nach Volkersdorf kommen können, um hier erholsame und erlebnisreiche Tage zu verbringen. Zunächst habe der Verein erst einmal für zwei Monate Planungssicherheit, hofft aber, dass der Betrieb auf Dauer aufrecht erhalten werden kann.

In diesem Jahr steht die Vereinsarbeit in einem ganz besonderen Zeichen. So ist es 25 Jahre her, dass in Tschernobyl die Reaktorkatastrophe

passierte. Seit 20 Jahren werden die Kinder aus Weißrussland nach Volkersdorf eingeladen und seit zehn Jahren wird das Heim unter

der Trägerschaft des Vereins geführt.

Kontakt: (035207) 8 12 84
www.volkersdorf.org



Jeweils vier Wochen können sich 52 Kinder aus Weißrussland im Kinderkurheim Volkersdorf erholen.

Foto: Jürgen Birkhahn

Eines der ältesten Handwerkskünste

Industrielle Fertigung lässt Korbmacher aussterben

Korbflechten gilt als eines der ältesten Handwerkskünste der Welt. Älter noch als das Töpfern und das Weben. Heute gibt es nur noch ganz wenige Korbmacher. Die industrielle Produktion hat das Handwerk auch hier ausgebremst. Die meisten Handwerker, die noch Körbe flechten, machen dies vor allem im Nebenerwerb oder aus Hobby.

Was einfach aussieht, zeigt sich schnell als geübte Fingerfertigkeit. Denn die verschiedenen Flechtmaterialien lassen sich so einfach nicht nur „zusammenschieben und verknoten“, wie ein Kunde im Lommatzcher LandMAXX-Markt sagte, als er Herbert Marschner bei seiner Arbeit über die Schulter schaute. Über Jahrhunderte haben sich die Flechttechniken herausgebildet und entwickelt. Am meisten verbreitet ist die traditionelle Weidenflechterei.

Neben Geschicklichkeit benötigt der Korbflechter, der meist auch zugleich Besenbin-

der ist, große Ausdauer. So selten der Beruf des Korbmachers auch geworden ist, seine Produkte sind heute wieder mehr gefragt und finden vielfältige Verwendungsmöglichkeiten. Sie sind dekorativ und zugleich nützlich. Sei es der Brotkorb für den Frühstückstisch, das Tablett für die Küche, der Einkaufs- oder Wäschekorb oder gar die Sitzmöbel. Und das Schöne daran: der Korbmacher fertigt nach Wunsch, ganz individuell, wie der Kunde es möchte.

Doch nicht nur die Neuanfertigung. Auch die Reparatur von Korbwaren gehört zum Handwerk. Herbert Marschner hat sich auch auf die Stuhlflechterei spezialisiert. Wenn mit einem Handwerkszeug im Lommatzcher LandMAXX-Markt sitzt, zeigt er diesen Part der Handwerkskunst. Für Marschner, der als Rentner das Handwerk nur noch als Hobby betreibt, ist es immer wieder schön, wenn sich die Leute dafür interessieren.



Herbert Marschner zeigt im Lommatzcher LandMAXX-Markt das Handwerk des Korbmachers. Foto: Jürgen Birkhahn

Daniela Pohl lässt Phantasie in Bildern leben

Meißner Künstlerin malt für Zeichentrickfilme und Kinderbücher

Als Daniela Pohl 1999 begann, in dem Berliner Zeichentrickstudio Röthkirch Cartoon-Film Hintergründe für die Serie „Der kleine Eisbär“ zu malen, wusste sie noch nicht, wohin ihr Weg führte.

Es folgten die Zeichentrickserie „Lauras Stern“ und der erste Kinofilm „Der kleine Eisbär“. Es machte ihr großen Spaß, und sie entwickelte immer mehr ihr Zeichentalent. Dennoch hatte sie selbst auch viele eigene Ideen, und so begann sie einen neuen Weg zu gehen.

Ab 2002 illustrierte sie dann für die verschiedensten Verlage. Die Themenbereiche waren grenzenlos, und auch ihr Stil begann sich neu zu entwickeln. Sie benutzt ihre eigene Mischtechnik, durch die die Bilder Ausdruck und Farbinintensität erhalten. Auch die verschiedensten Charaktere wie z.B. die kleine Fee Mirabella von ars-Edition entstehen erst in ihren Gedanken, bevor sie als Skizze das Licht der Welt erblicken.

„Man muss sich in die Welt der Träume und Kinderphantasie begeben, um Bilder wie Aschenputtel oder die Bremer Stadtmusikanten leben zu lassen“, sagt sie. Seit nunmehr neun Jahren illustriert Daniela Pohl für Verlage wie Ravensburger, Copenrath, Schwager & Steinlein, Tessloff, Xenos/ Öttinger, Egmont Franz Schneider.

Bis zum 2. März stellt sie in der Stadtbibliothek und im Rathaus Coswig ihre schönsten Werke zusammen mit dem dazugehörigen Buch aus. An drei Tagen wird sie auch vor Ort erklären, wie eine Illustration entsteht. Dabei malt sie live eine kleine Reihe von Bildern. So am 9. Februar um 16 Uhr, am 14. Februar um 10.30 Uhr und am 16. Februar um 9 Uhr.

Ihr großer Wunsch, ihr Können und ihre Erfahrungen weiterzugeben, hat sich ebenfalls erfüllt, denn heute gibt sie einen Kurs an der Volkshochschule Radebeul, um dort auch andere Maltalente zu fördern. Ihr Motto ist: „Die Malerei

begleitet mich schon mein ganzes Leben. Es gibt für mich nichts Schöneres als die Phantasie in den Bildern leben zu las-

sen. Als Kinderbuchillustratorin kann ich nicht nur die Phantasie weitergeben und Kindermotivieren, sondern auch zum

Lachen bringen. Was gibt es Schöneres?“

www.daniela-pohl.de



Daniela Pohl hat zahlreiche Kinderbücher illustriert.

Foto: Privat

„Jedes gelungene Objekt ist eine Genugtuung“

Lothar Müller wagte vor 25 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit

Keine Frage: Durch die Firma Bau-Müller GmbH hat Naunhof einige Veränderungen erfahren. Unter anderem baute sie ein Hotel, eine katholische Kirche, eine Zwei-Felder-Sporthalle, ein Freibad samt Nebengebäuden und Außenanlagen sowie eine komplette Wohnsiedlung. Vorhaben, die nur einen kleinen Auszug aus einer ganzen Reihe von Bauobjekten darstellen, die die Naunhofer Firma in den vergangenen Jahren auch in Grimma und Leipzig realisiert hat. „Jedes gelungene Objekt ist eine Genugtuung“, so Lothar Müller.

Eine Genugtuung, der in Zeiten wie diesen noch einmal eine besondere Bedeutung zukomme. „Bis zur Jahrtausendwende hat die Arbeit in meiner Branche richtig viel Spaß gemacht, seitdem jedoch ist sie in jeder Hinsicht schwieriger geworden“, sagt der Diplom-Bauingenieur. Nicht zuletzt der

ausufernden Bürokratie wegen, die in diesen Tagen auch der Einrichtung der Umweltzone in der Messestadt wegen einem neuen Höhepunkt entgegenzustreben scheint. „Unsere Arbeit kommt derzeit in Verbindung mit der witterbedingten Ruhe auf den Baustellen einem reinen Verwaltungsakt gleich“, so der 59-Jährige, der im Oktober auf 25 Jahre Arbeit in der Selbstständigkeit zurück blicken kann.

„Trotz aller Höhen und Tiefen habe ich diesen Schritt zu keinem Zeitpunkt bereut, wengleich sich die Probleme über die Jahre grundlegend verändert haben“, sagt Müller. Seien in den vier Jahren Selbstständigkeit vor dem Mauerfall in erster Linie der Mangel an Baumaterial und geeigneten Gerätschaften bestimmend gewesen, so habe sich zuletzt vor allem der Rückgang der Bauintensität mit dem damit einhergehenden Preisdruck

zum Hauptproblem entwickelt. „Zudem hat die Gründungswelle im Bereich der Ich-AGs und Hausmeisterdienste insbesondere den eingetragenen Handwerksbetrieben stark zugesetzt.“

In der Konsequenz seien auch seiner Firma viele Kleinaufträge verloren gegangen, was seine Spuren im Mitarbeiterbestand hinterlassen habe. „So mussten wir die Zahl von 30 Mitarbeitern

in Spitzenzeiten drastisch reduzieren, konnten aber dennoch selbst unter diesen Bedingungen größere Vorhaben der öffentlichen Hand erfolgreich abarbeiten“, so Lothar Müller.



Zweieinhalb Jahrzehnte Selbständigkeit: Lothar Müller behauptet sich mit seiner gleichnamigen Baufirma in einem schwierigen Umfeld. Foto: Roger Dietze

Architekturgeschichte aus Pappkarton

Ausstellung im Bad Lausicker Kur- und Stadtmuseum zeigt Miniatur-Schlösser und -Burgen

Exakt 61 Mal mitteldeutsche Architekturgeschichte aus Pappkarton ist derzeit im Bad Lausicker Kur- und Stadtmuseum zu besichtigen. Der Hobbybastler Horst Oschmann zeigt bis Ende Februar Schlösser und Burgen aus Sachsen und Thüringen im Maßstab 1:250, unter anderem die Eisenacher Wartburg und das Gohliser Schlösschen. Damit gestaltet der Waldenburger die erste Sonderausstellung in diesem Jahr im Kur- und Stadtmuseum, das der Geschichtsverein Bad Lausick vor reichlich zwei Jahren eröffnen konnte.

Parallel laufen die Vorbereitungen für weitere Veranstaltungen auf Hochtouren. „Neben Vorträgen über das Hermannsbad und zu 190 Jahren Chorgeschichte wird sich eine weitere Ausstellung im Sommer dem Thema Fußballwimpel widmen“, informiert die Vereinsvorsitzende Monika

Löffelmann. Darüber hinaus recherchiere man für das 150-jährige Gründungsjubiläum der VR Bank Leipziger Land im Jahr 2014 und arbeite an der „Route Napoleon de Saxe“ mit. „Es steht definitiv fest, dass Napoleon 1813 auch durch Bad

Lausick gekommen ist“, so die 63-Jährige.

Die Ausstellung ist Mittwoch bis Samstag von 13 bis 17 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet; Führungen können unter 034345/52971 vereinbart werden.



Mitteldeutsche Architekturgeschichte aus Pappkarton: Museumsmitarbeiter Jürgen Zschalisch mit dem Modell von Schloss Burgk. Foto: Roger Dietze

Neue Angebote und sportliche Erfolge

Der SV Narsdorf bestimmt maßgeblich das Dorfleben

Das neueste Angebot des SV Narsdorf ist gut angenommen worden. „Ein gutes Dutzend Teilnehmer sind bei unserer Rückenschule dabei, darunter auch Vertreter der Generation 60 Plus“, freut sich die Vereinsvorsitzende Sabine Winkler, die ankündigt, dass das Angebot nach der Faschingspause im März in der Mehrzweckhalle weiter gehen wird. Seine Fortsetzung finden wird auch das sich ebenfalls großer Beliebtheit erfreuende Angebot „Freizeitsport für Grundschüler“, das seit einem knappen Jahr einmal wöchentlich unter Leitung von Vereinsmitglied Margot Dathe stattfindet. „Die Leute sind froh, wenn jemand etwas auf die Beine stellt und Leben ins Dorf kommt“, so die 41-jährige Vereinschefin und Volleyball-Trainerin, die sich im Vorjahr über den Aufstieg der 1. Männer-Fußballmannschaft in die Kreisliga sowie die Neugründung einer Spielgemein-

schaft der zweiten Narsdorfer Männermannschaft mit Breitenborn freuen konnte. Einen weiteren sportlichen Erfolg konnte der Verein in 2010 mit seiner Volleyballjugend erzielen, die seit dem Spätherbst in den Altersklassen U 12 und U 14 in der Bezirksliga spielt.



Erfolgreiches Team: Sabine Winkler mit ihren U 14-Volleyballern während der Leipziger Lipsiade im vorigen Sommer. Foto: Verein

Kräuter helfen bei Beschwerden

Pfefferminze

Das Öl hilft bei Kopfschmerzen und Muskelkater. Am besten eine Hand voll frische Blätter in einen halben Liter Mandelöl geben und zwei Wochen warm stellen, dann abseihen. Anschließend das Öl auf eine weitere Hand voll Blätter geben und das Ganze wiederholen.

Rosmarin

Das Öl hilft bei Nerven- und Muskelschmerzen. Kräuterexperten empfehlen, frische Rosmarinzwige in eine Flasche zu stellen und mit Olivenöl zu bedecken. Die Flasche sechs Wochen in die Sonne stellen und dann den Inhalt abseihen.

Freund der Langohren

Harry Heinicke ist einer der letzten seiner Zunft in Naunhof im Landkreis Leipzig. „Unser Verein hat gerade einmal noch vier Mitglieder“, so der Vorsitzende des Rassekaninchen-Züchtervereins Naunhof. Seit seiner Kindheit befasst sich der heute 78-Jährige mit der Zucht der Langohren.

„Früher vor allem der Felle und des Fleisches, heute allein der Schönheit wegen“, so Heinicke, demzufolge kein Züchter-Nachwuchs in Sicht ist. „Wie sollte er es auch sein, wenn man heutzutage schon Kaninchen mit der fadenscheinigen Begründung von Gartenanlagen fern hält, sie würden riechen.“



Einer der letzten "Mohikaner": Harry Heinicke mit einem Marburger Feh. Foto: Roger Dietze

Was haben Sie mit Ihrem Haustier erlebt?

Ob Katze, Hund, Hamster oder Meerschwein – wer ein Haustier hat, der kann etwas erzählen. Welche Erlebnisse haben Sie mit Ihren Haustieren?

Schicken Sie uns Ihre Tiergeschichte und Fotos von Ihrem Haustier. Die interessantesten Beiträge werden auf dieser Seite abgedruckt.

Schreiben Sie an:
LandMAXX
BHG GmbH & Co. KG,
Kennwort: Mein Haustier
Auerstraße 117
01640 Coswig

Oder per Mail an:
Landpost@landmaxx.de

Zahnfüllung	Kap auf Rügen	7	Kniebeuge im Ballett	nicht außen	Binnen-gewässer	Kampfgerät	Aufwind	Teil des Gemüsegartens	aus-denken
Südost-asiat					altamer. Indianer in Mexiko	1			
Europarakete	6				mund- artlich: Ameise	Land- streit- macht		13	
	9		Zeitun- gen, TV, Radio	Drall des Balls					Ketze- rei
Frauen- name		Feigling (ugs.)			4	Busch- wind- röschen			Kicher- laut
	10	12		zurück	Hptst. von Jor- danien		3		
Schul- tornister		Südstaat der USA	säubern						
Spenden- sam- lung	Autor von 984' †	musika- lisch: Ende	8		Rhein- delta- arm			Schiffer- knoten	
					persönl. Fürwort (4. Fall)	asia- tische Holzart		5	
			14	Box- begriff (Abk.)	eine Geliebte des Zeus	Abk.: honoris causa			int. Kfz-K. Tunesien
engl. Männer- name	be- stimmter Artikel		Mut, Schneid				11		CP
Heraus- geber					foppen				
Augen- schließ- falte	2								
engl. Gammaß									

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

Exkursion im Werkzeugschrank

Hunde gehören schon lange zu unserer Familie. Als Bella, ein Golden Retriever zu uns kam, hat sie schnell unsere Herzen erobert. Jetzt ist sie schon eine alte Dame. Da wir alle beruflich sehr eingespannt sind, haben wir uns entschlossen, ihr noch einen Spielkameraden zu geben. Erst einmal nur Versuchsweise. Teddy, ein Mischlingshund mit einer gehörigen Portion eines Jack Russel Terriers ging erst einmal ganz vorsichtig auf Tuchfühlung. Mit seinen sechs Monaten ist er natürlich noch mächtig verspielt. Bella hat sich gleich mit ihm gut verstanden, so dass aus dem Besuch des kleinen schwarzen

Teufels nun sein Wohnrecht bei uns wurde. Und das nimmt er wörtlich, will überall dabei sein, wo es etwas zu entdecken gibt. Und wenn er etwas nicht darf, dann wartet er, bis die Luft rein ist. So wie neulich, wo er den Werkzeugschrank ausgeräumt hat, als wir einkaufen waren. Da haben wir nicht schlecht gestaunt. Wenn er uns mit seinen treuen Augen ansieht, kann man ihm natürlich nicht böse sein. Das hat er auch schnell begriffen. Nachts legt er sich gern bei uns auf die Beine oder kriecht auch unter die Bettdecke.

Ronny aus Dresden



Für Streicheleinheiten ist Teddy immer zu haben. Foto: Privat

3030 009

K	E	R	T								
P	O	T	A	F	E	U	H	I	R	T	E
R	E	L	E	V	A	O	H	R			
S	T	E	L	E	V	H	I	N	E	I	N
E	T	L	I	M	A	E	S	S			
I	R	R	E	L	E	V	A	N	T		
O	O	K	A	T	S	E	A	N			
L	E	G	O	T	B	E	K	A	N	N	T
L	G	R	O	Y	A	L	F	O			
R	E	E	D	E	R	S	A	L	D	I	
F	U	N	N	O	S	T	G	O	T	E	N
S	F	E	T	E	M	A	R	O	N	E	
I	R	R									
S	H	E	V	O	G	E	L	H	A	U	S

Das richtige Lösungswort senden Sie bitte bis zum 17. Februar 2011 an LandMAXX BHG GmbH & Co. KG, Auerstraße 117, 01640 Coswig oder per Mail an: Landpost@landmaxx.de

Aus den richtigen Einsendungen werden drei Gewinner ermittelt. Diese erhalten jeweils einen LandMAXX-Gutschein in Höhe von 25 Euro.

In unserer Dezember-Ausgabe war das Lösungswort: **Vogelhaus**. Auf einen Einkaufsgutschein in Höhe von 25 Euro können sich freuen: K. Bieler aus Beucha, Familie Stübler aus Radebeul und A. Hofmann aus Bad Lausick.

Radebeuls Gartenstraße wird ausgebaut

Stadt investiert weiter in Straßenbau

Mit einem Kostenumfang von etwa einer Million Euro ist der grundhafte Straßenausbau der Gartenstraße zwischen Turnerweg und Barthübelstraße das größte Bauvorhaben in diesem Jahr in Radebeul. Bereits 2010 war in diesem Abschnitt ein neuer Abwasserkanal verlegt worden. Während der Kanalbau in einem weiteren Abschnitt fortgeführt wird, erfolgt jetzt hier der grundhafte Straßenausbau.

Eine grundhafte Fahrbahnerneuerung steht in diesem Jahr auch für die Meißner Straße im Bereich zwischen Borstraße und Tankstelle auf dem Vorhabenplan der Stadt Radebeul. Während die Verkehrsbetriebe hier ihre Gleisanlagen erneuern, investiert die Stadt in den Straßen- und Gehwegbau.

Drittgrößtes Bauvorhaben ist der Ausbau der Moritzbur-

ger Straße zwischen Sonnenleite und Neuländer Straße. Hier will die Stadt knapp 600 000 Euro ausgeben.

Auch im Bereich des Stadtgrüns soll Geld ausgegeben werden. So können sich die Mädchen und Jungen der

Grundschule Augustusweg über eine neue Gestaltung ihres Schulhofes freuen und die Zitzschewiger Kinder bekommen einen neuen Spielplatz. Auch in den weiteren Ausbau von Wanderwegen wird investiert.



Radebeul verfügt über viele schöne Wanderwege in deren Ausbau investiert wird.
Foto: Jürgen Birkhahn

Kinder freuen sich auf neue Tagesstätte

In Wildenhain entsteht ein neues Haus

Bis zum Herbst 2011 soll im Großhainer Ortsteil Wildenhain eine neue moderne Kindereinrichtung entstehen. 40 Kindergartenkinder und 16 Kinder im Krippenalter sollen hier betreut werden. Der 1,13 Millionen Euro teure Neubau wird durch den Bund, den Freistaat Sachsen sowie den Landkreis Meißen unterstützt.

Die Planungen für den Neubau waren 2009 vom Gemeinderat der damals noch eigenständigen Gemeinde Wildenhain angeschoben worden. Die Stadt Großhain hatte sich zur Finanzierung der Baukosten und der Umsetzung des Bauprojektes nach der Eingemeindung der Gemeinde Wildenhain verpflichtet.

Der geplante Neubau entspricht modernsten Bedürfnissen. Die drei Gruppenräume sind alle nach Süden hin ausgerichtet und verfügen jeweils über einen Wasorraum und eine Garderobe. Das eingeschossige Haus ist als Passivhaus konzipiert. Für die Errichtung als Passivhaus sprechen gute Gründe. Sie verfügen über eine ausgezeichnete Wärmedämmung und speisen ihren Wärmebedarf in erster Linie aus alternativen Energiequellen. Im geplanten Gebäude ist eine Sole-Wasser-Wärmepumpe zur Beheizung vorgesehen. Dadurch ergeben sich ein hoher Nutzungskomfort, ein niedriger Energieverbrauch sowie geringe Unterhaltungskosten, heißt es in einer Pressemitteilung.

Gellertberg soll belebt werden

Neben Pfingstsingen auch Theater

Die Freilichtbühne auf dem Gellertberg in Oberau (Gemeinde Niederau bei Meißen) soll künftig mehr genutzt werden. Bereits im vergangenen Jahr hatte sich der Gemeinderat darüber verständigt und zeigte sich positiv gegenüber einer Anfrage eines Veranstalters, der hier Lesungen und Märchen aufführen möchte.

Der Gemeinde liegt die Belebung des Gellertberges schon lange am Herzen. Größtes Ereignis ist in jedem Jahr das Pfingstsingen. Allerdings ist das ehemalige Jagdhaus auf dem Gellertberg, dem die Freilichtbühne angeschlossen ist, in einem schlechten Zustand, sanitäre Anlagen sind überhaupt nicht vorhanden. Eine Sanierung lohne aber nur, wenn auch eine entsprechende Nutzung gewährleistet ist.

Das Programm, so der Veranstalter, soll eigens für den Gellertberg produziert werden. Dabei

suche man nach einer kulturellen Form, die der Historie entspricht. So stehen im Mittelpunkt Sagen und Märchen aus der Meißner Gegend, deutsche und sächsische Balladen und Geschichten aus den Tagebüchern der Herrscher von Sachsen. Dabei soll immer die Verbindung zu Gellert

hergestellt werden. Geplant sind vier Veranstaltungen im Jahr, die eben auch Gäste aus anderen Orten anziehen sollen.

Der Gellertberg erhielt seinen Namen nach dem bekannten Dichter Christian Fürchtegott Gellert, der sich 1769 in Oberau aufhielt.



Der Gellertberg in Oberau soll wieder zu einem belebten Veranstaltungsort werden.
Fotos: Jürgen Birkhahn

Klipphausen investiert in Straßenbau

Gewerbegebiet soll erweitert werden

Im Frühjahr will die Gemeinde Klipphausen in ihrem Gewerbegebiet mit der Sanierung von Straßen beginnen. Neben einer neuen Schwarzdecke für die Fahrbahnen sollen wo nötig, Fußwege, Grundstückseinfahrten und Parkbuchten erneuert werden. Laut dem im vergangenen Jahr beschlossenen Haushaltsplan stehen dafür 250 000 Euro zur Verfügung. Mit den Arbeiten wird in der Dresdner Straße begonnen. Die Sanierung der Straßen ist nötig, weil sie auf Grund des hohen Verkehrsaufkommens verschliffen sind. Seit dem Bau des Gewerbegebietes Anfang der 90er Jahre hat es immer mal wieder Reparaturen an den Straßen gegeben.

Doch nicht nur im Gewerbegebiet soll gebaut werden. Insgesamt, so sieht es der Haushaltsplan der Gemeinde vor, werden in diesem Jahr vier Millionen Euro investiert. Das Geld wird unter anderem in die Erweiterung von Gewerbegebieten, den Straßenbau, den Bau von Vereinsräumen im Schloss gesteckt.

Außerdem wird Geld für die Fertigstellung des Radweges „Meißner 8“ sowie für Spielplätze in den Ortsteilen Röhrsdorf und Weistropf ausgegeben.

Trotz großer Ausgaben sollen auch in diesem Jahr die Steuersätze nicht erhöht werden.

Feuerzauber in der Karrasburg

Sonderausstellung in Coswiger Museum

„Feuerzauber“ ist der Titel der neuen Sonderausstellung, die derzeit in der Karrasburg Museum Coswig zu sehen ist. Die Ausstellung zeigt Keramik von Ines Hoferick aus Radebeul. Die Stücke sind vor allem im Raku-Brand hergestellt.

Raku ist eine keramische Brenntechnik aus Japan. Raku bedeutet Freude an der Muse. Dabei wird die Tonware in einem Freibrandofen bei ca. 1.000 Grad gebrannt. Durch die Entnahme der glühenden Ware aus dem Ofen und die damit verbundene Abkühlung entsteht ein feines Rissnetz in der Glasur – Craquelé.

Die Stücke werden in Gruben gelegt, mit organischen Brennstoffen bestreut und luftdicht verschlossen. Der

entstehende Kohlenstoff färbt das feine Rissnetz und unglasierte Teile schwarz. Nach der Reinigung werden die Wirkung des zufälligen Spieles von Feuer und Rauch sowie

die Einmaligkeit der Keramik sichtbar.

Die Ausstellung ist Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.



In einer Brenntechnik aus Japan hergestellte Keramik ist derzeit im Museum Coswig zu sehen. Foto: Museum Karrasburg

Das Schneeglöckchen ruft nach Ortrand

Nach Vorjahreserfolg wird Sportevent wiederholt

Walken, Radeln, Skaten, Wandern heißt es am 18., 19. und 20. März in Ortrand. Nach der sehr gelungenen Premiere im Jahr 2010 startet die Lausitz bei der zweiten Auflage des Schneeglöckchen-Laufes in den Frühling. Der Lauf- und Radsportverein Niederlausitz steckt derzeit mitten in der Vorbereitung.

Auch in diesem Jahr wird die außergewöhnliche Schneeglöckchen-Medaille als Anerkennung für den sportlichen Fleiß heiß begehrt sein.

Für alle Kinder der Region wird es besonders am Freitag und Sonntag sportlich zugehen. Zwischen einer fünf Kilometer langen Erlebniswanderung und Läufen von 400 m, 1,7 km, sowie einem Mini-Marathon von 3,4 km Länge dürfen die Kinder aus den Schulen und Kindergärten wählen und sich erproben. Ergänzt wird das Programm am Sonntag mit einem Kinderradeln über einen Kilometer.

Die unterschiedlich langen Strecken bieten vielfältige Startmöglichkeiten in den Disziplinen Laufen, Walken, Wandern, Skaten und Radeln. Besonders angesprochen sind die Breiten- und Gelegenheits-sportler.

Höhepunkte der Veranstaltung sind die geführte Schneeglöckchen-Wanderung mit unbekanntem

Ziel, das Radeln durch das Krokuswiesental in Gottschdorf und durch das Tiefenthal bei Königsbrück sowie das Inline-Skaten über 10 und 21 Kilometer.

Für die passende Unterhaltung an der Strecke sorgen der Spielmanszug Ortrand, die Samba-Trommler Los Pepinos aus Cottbus, Cheerleader und weitere Musikanten.



Der Schneeglöckchenlauf fand im vergangenen Jahr großes Interesse. Foto: Lauf- und Radsportverein Niederlausitz

Korb regionaler Produkte

Kostenloser Vertriebsweg für Lebensmittelproduzenten

Dass man in Sachsen gut genießen kann, ist schon bekannt. Doch nicht jeder weiß, was denn so alles in Sachsen hergestellt wird und wo man es bekommen kann. Deshalb wollen Akteure der Region Dresden, darunter auch das Regionalmanagement des Dresdner Heidebogens, vorhandenes Potenzial weiter ausbauen und einen interaktiven Warenkorb füllen.

In einem Online-Verzeichnis soll darüber informiert werden, wo regionale Produkte hergestellt werden, wer sie verkauft und wo man sie genießen kann. Das Verzeichnis ist mittlerweile aufgebaut und kann von jedermann per

Internet genutzt werden. Dabei ist eine sehr detaillierte Suche nach Regionen oder bestimmten Produkten möglich. Viele Anbieter haben sich schon in das kostenlose Verzeichnis aufnehmen lassen und profitieren vom wachsenden Bekanntheitsgrad.

Mit dem Online-Verzeichnis erlangen Produzenten und Händler Zugang zu einem Vertriebsgebiet, dass vom Leipziger Land bis nach Bautzen reicht. Die kostenfreie Registrierung ist noch möglich. Unter www.region.dresden.de/regionalprodukte können die Unternehmensdaten und Angebote selbst eingegeben und gepflegt werden.



Das Online-Verzeichnis soll auch darüber Auskunft geben, wo man frisches Obst und Gemüse bekommt. Foto: Jürgen Birkhahn

Auf der Zellwaldbahn rollen Sonderzüge

Der Förderverein Zellwaldbahn will sich um den Ausbau der Haltepunkte auf der Zellwaldbahn kümmern. Die 24 Kilometer lange Strecke führt von Nossen nach Freiberg und wird heute hauptsächlich von Vereinen zu Sonderfahrten genutzt. Insbesondere ist hier die IG Dampflok Nossen mit ihren von der Dampflok betriebenen Sonderzügen unterwegs. Aber auch Triebwagen bringen unter anderem Touristen zum Kloster Altzella, welches vor einigen Jahren einen eigenen Haltepunkt erhalten hat.

Jetzt will sich der Verein um den weiteren Ausbau der Haltepunkte entlang der Strecke

Reisende für die Sonderfahrten zu gewinnen.

Schwerpunkt bildet der Bahnsteig im Zellwald, der weiter saniert werden soll. Unter anderem muss zur Sicherheit der Gäste ein Gelände angebracht werden.

Auch am Bahnhof Großvoigtsberg soll weiter gearbeitet werden. Unter anderem sollen hier mobile Toiletten aufgestellt werden.

Mitte Juni wird es ein Bahnhofsfest in Großvoigtsberg geben.

Im Mai und September wird in Nossen ein Bahnfest gefeiert. Zuvor gibt es am 19. Februar die Sonderfahrt zum Skifasching nach Holzau.

Klassenerhalt oder Aufstieg

Die Handball-Mannschaften des BSC Victoria Naunhof verfolgen unterschiedliche Ziele

Die Weihnachtspause war für den BSC Victoria Naunhof eine gute Gelegenheit, um die bisherige Saison Revue passieren zu lassen. Wichtigster Punkt dabei ist, dass die erste Herrenmannschaft noch alle Möglichkeiten hat, den avisierten Aufstieg von der Bezirksklasse in die Bezirksliga zu realisieren. Schwieriger hingegen stellt sich die Situation für die Damen der ersten Mannschaft dar, die sich in der Sachsenliga – des Freistaates höchster Liga – in den unteren Regionen bewegt.

Eine Situation, die jedoch nicht von ungefähr kam. Denn nachdem die Mannschaft in der letzten Saison den Sprung in die neu formierte Mitteldeutsche Liga knapp verpasst hatte, löste sie sich bis auf die Torhüterinnen nahezu

komplett auf. „Einige Spielerinnen haben aus persönlichen Gründen aufgehört, andere zogen es vor, höherklassig zu spielen“, benennt Pressesprecher Matthias Tag die Gründe. Ergo ging man mit einer Mannschaft in die Saison, die sich zum einen aus A-Jugend-Spielerinnen und zum anderen aus solchen zusammensetzt, die zuvor drei Ligen niedriger in der Bezirksklasse gespielt hatten. „Ein solcher Einsatz verdient Respekt“, so der BSC Victoria Naunhof-Pressemann, demzufolge der Klassenerhalt ein ehrgeiziges Ziel, ein Abstieg gleichwohl keine Katastrophe darstelle.

Das Ziel Klassenerhalt gilt gleichermaßen für die in der ersten Kreisliga spielende zweite Männermannschaft. Nichts mit

dem Abstieg zu tun, weil sehr gut und obendrein bereits in der untersten Liga – der

1. Kreisklasse – spielend, hat derweil das dritte Männer-team. Auf Aufstieg wiederum

stehen die Zeichen bei der weiblichen A-Jugend in der Bezirksliga.



Nachwuchsarbeit wird groß geschrieben: Im Rahmen des jüngsten Weihnachtspyramiden-Turniers traten Hobby-Teams gegeneinander an. Foto: Roger Dietze

Stillstand bedeutet Rückschritt

Bad Lausick ist und bleibt Heilbad

Seit einigen Wochen hat es Bad Lausick schwarz auf weiß: Die Kurstadt ist und bleibt Heilbad. 190 Jahre nach dem Beginn des Kurbetriebes und zwei Jahrzehnte nach der Neuausrichtung der Kur in der Stadt bestätigte Sachsens Wirtschaftsminister Sven Morlok im Rahmen eines Festaktes mit diesem Schriftstück, dass Bad Lausick den bundesdeutschen Heilbad-Kriterien entspricht. „Er wisse“, so der FDP-Minister, „dass Men-

schen, die sich für einen Wellness- oder Gesundheitsurlaub entschieden, vor allem die Qualität im Blick hätten“, so Morlok anlässlich der Übergabe der Heilbad-Urkunde an Bürgermeister Josef Eisenmann. Anhand einer aktuellen Studie des Europäischen Tourismusinstitutes verdeutlichte der Minister, dass die Kurstadt diesbezüglich auf einem guten Weg sei. Hinsichtlich der Mobilität vor Ort, der Erreichbarkeit sowie der strate-

gischen Ausrichtung komme Bad Lausick unter Sachsens Kurorten auf die Plätze eins, zwei beziehungsweise drei. Vor den dem Festakt beiwohnenden Stadträten, Ortschaftsräten, Unternehmern und Klinikvertretern hob Bürgermeister Josef Eisenmann hervor, dass die Neu-Prädikatisierung ein Erfolg aller Akteure in der Stadt sei. „Unser Ziel ist es, jetzt nicht stehenzubleiben, denn Stillstand bedeutet Rückschritt.“



Trägt nicht unwesentlich zum guten Ruf der Kurstadt bei: die Sachsenklinik. Foto: Roger Dietze

Burgmauer wird im Westteil saniert

Burg Gndstein ist derzeit wieder einmal eine Baustelle. Laut dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement werden derzeit im Westteil der Burgmauer die in den 1940er Jahren eingestürzten Westwehrmauern bis in eine Höhe von 1,10 Metern über dem Fußbodenniveau des alten Wehkkellers wieder errichtet.

Zudem würden die Stützwände zur höher liegenden Terrasse des Pachtbereichs Westflügel der Burg stabilisiert, wo sich das Hotel und Restaurant befinden. Erforderlich seien die Bauarbeiten nach Loslösung von Steinen des eingestürzten Westwehr gewesen, die die Verkehrssicherheit der angrenzenden Straße gefährdeten.



Wieder Baustelle: Burg Gndstein. Foto: Roger Dietze

Jonny Hill-Konzert in Geithain

Jonny Hill kommt nach Geithain: Der Country-Sänger tritt am 18. März im Bürgerhaus auf. Karten gibt es im städtischen Kultur- und Fremdenverkehrsamt. Mit im musikalischen Gepäck wird der Sänger ganz

sicher seinen bekanntesten Song „Ruf Teddybär eins vier“ haben. Vor mehr als 20 Jahren schon bekannte sich Jonny Hill zur deutschsprachigen Country-Musik und ist ihr bis heute treu geblieben.

Löthainer Narren feiern Jubiläum

Verein wurde vor 30 Jahren gegründet

Der Carnival-Club Löthain (CCL) bei Meißen gehört zu den kleinsten Faschingsklubs in Sachsen und hat im eigenen Ort keine Auftrittsmöglichkeit, dafür aber Räume im Vereinshaus, so dass Platz für die Werkstatt und auch für Besprechungen ist. Die Tanzgruppen trainieren in der Grundschule in Krögis. Gefeierte wird hauptsächlich im Grotzsch Hof in Grotzsch.

Die Mannschaft des CCL setzt sich zusammen aus dem Elferrat, dem Frauenrat, der Kindergarde, der Prinzen- garde, der Großen Garde und den Helfern im technischen

Bereich. Sie sind nicht nur zu den Veranstaltungen in der Karnevalssaison aktiv, sondern

bereichern das ganze Jahr über das kulturelle Leben in der Gemeinde Löthain.



Beim Kinderfasching darf der Clown natürlich nicht fehlen.

Foto: Jürgen Birkhahn

Termine:

- 5. Februar: Festveranstaltung im Grotzsch Hof
- 26. Februar: Abendveranstaltung in Ziegenhain
- 27. Februar: Seniorenfasching in Ziegenhain
- 3. März: Weiberfasching in der "Kugel Krögis"
- 5. März: Kinderfasching im Grotzsch Hof
- 6. März: Umzug in Radeburg
- 11. März: Abendveranstaltung im Grotzsch Hof
- 12. März: Abendveranstaltung im Grotzsch Hof

Kartenbestellung unter Telefon (035245) 7 02 26

Narren laden zum Wikinger-Gelage ein

Niederaus Karnevalisten ziehen in den hohen Norden

„Bei Wikingern, Lappen und wilden Horden – wir feiern Fasching im hohen Norden“ lautet das Motto der 28. Saison der Karnevalisten in Niederau (NKC) bei Meißen. Bereits im November 2010 starteten die Narren unter diesem Motto, bieten aber im Februar keinesfalls das gleiche Programm. Sie haben die letzten Wochen genutzt, um an neuen Darbietungen zu feilen. Was die Besucher im Einzelnen erwartet, soll aber noch nicht verraten werden. Natürlich werden die Tanzdarbietungen nicht fehlen. Nach dem erfolgreichen Auftritt im letzten Jahr wird

auch jetzt die Kinderfunkengarde die Zuschauer begeistern,

so dass man schon von weitem hören kann: „He, Jo, He, NKC!“.



Die großen Funken des NKC.

Foto: NKC

Termine:

- 26. Februar: Seniorenfasching: „Elchtest“
- 26. Februar: 1. Abendveranstaltung „Klar zum Entern“
- 27. Februar: Kinderfasching „Wilde Horden Party“
- 5. März: 2. Abendveranstaltung „Wikingerschlacht“
- 6. März: Teilnahme am Faschingsumzug in Radeburg
- 7. März: Nachtwäscheball „Jetzt geht's an's Leder“
- 11. März: 1. Kehraus „Anlanden und Riemen hoch“
- 12. März: 2. Kehraus „Hörner ablegen - Lappen einsammeln“

www.niederauerkarnevalsclub.de

Folkmusik vom Feinsten

Der „Squeeze Box Teddy“ gastiert in Höfgen: Am Samstag, 26. Februar, gibt der Folkmusiker ab 20 Uhr ein Konzert im Hotel Schiffsmühle. Um 18 Uhr beginnt der Einlass; der Eintritt kostet 12 Euro. Der gebürtige Berliner, der unter dem Namen „Squeeze Box Teddy“ touert, war fast zehn Jahre lang als Straßenmusiker in Nordeuropa und auch schon einmal sechs Monate mit der Kelly Family unterwegs und bezeichnet sich selbst als „letzten lebenden Troubadour“. Mit seiner rauchigen

hohen Stimme bietet der Künstler unverwechselbare Interpretationen be-

kannter und beliebter Lieder aus allen Bereichen der Folkmusik.



Der „Squeeze Box Teddy“ interpretiert Folksongs.

Foto: PD

„Musike“-Mann erinnert sich

Er war das Gesicht der DDR-Fernsehshow „Da liegt Musike drin“: Reiner Süß. Seine Erinnerungen hat der Leipziger Lehmsstedt Verlag im vergangenen Jahr als Buch herausgebracht. Geschichten daraus erzählt der Sänger und Entertainer jetzt im Bornaer Stadtkulturhaus. Die Veranstalter versprechen eine amüsante Lesung, gespickt mit humorvollen Episoden und schönen Melodien. Los geht es am Sonntag, 20. Februar, um 16 Uhr im

Bornaer Bürgerhaus „Goldener Stern“, Markt 11. Der Eintritt kostet 15 Euro.



Reiner Süß – am 20. Februar zu Gast in Borna. Foto: LVZ